WOLBACH'S

—Großer—

Ausverkauf

von

Putz-Waaren

bei

WOLBACHS

Wegen vorgerückter Jahreszeit werden von heute an sämmtliche Putz-Artikel zu außerordentlich herabgesetzten Preisen offerirt. Es ist dies eine ausgezeichnete Gelegenheit zum bevorstehenden 4. Juli einen schönen, modernen Hut zum halben Preise zu bekommen. Von den vielen „Bargains" in dieser Abtheilung führen wir nachstehende ganz besonders an:

Leinene Straßenhüte

Regul. Preis 65c, Ausverkaufspreis 39c
" " 85c, " " 59c

Stroh-Straßenhüte

Regul. Preis 45c, Ausverkaufspreis 23c
" " 75c u. 95c " " 49c

Matrosenhüte

von 19c an.

Ausgeputzte Leghornhüte

von 69c an.

Eine große Auswahl von

aufgeputzten Hüten

für 59c, 69c und 89c das Stück.

Eine Partie von

Kinderhüten

in Mull und Seide in weiß und farbig für 10c das Stück.

WOLBACH'S

Grand Island
Anzeiger und Herold.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, - - Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Abonnementsbedingungen:

„Anzeiger und Herold" nebst „Sonntagsblatt" kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Canada pro Jahr	$2.50
Für 6 Monate	1.25
Bei Vorausbezahlung pro Jahr	2.00
" " " Halbjahr.	1.00
Nach Deutschland, Oestreich und der Schweiz pro Jahr (strikt im Voraus)	3.00
Für 6 Monate	1.50

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Jeder der im Besitz von zwanzig Dollars ist, kann sich jetzt das Vergnügen machen, sich von neidischen Menschen „Bondhalter" schimpfen zu lassen.

Etwas nicht sehr gelungenes ist die Blokade von Cuba, wo zahlreiche Schiffe einlaufen mit Provisionen und Munition, sowie Kohlen. Es ist eine sogenannte „papierne" Blokade.

Ein Londoner Syndikat hat etwa 80 Prozent aller Fischer und Fischhändler an den Süßwasserseen konsolidirt und wird von nun ab die Kontrolle über den Fischhandel führen. Also wieder ein neuer Trust.

Zu Dubuque, Iowa, starb am Sonntag General C. H. Booth, einer der Pioniere Iowa's, im Alter von 82 Jahren. Er war einer der Erbauer der Dubuque und Sioux City Bahn und lange Jahre ein Beamter derselben, sowie der Dubuque und Dundleigh Brückengesellschaft und hatte auch zu verschiedenen Malen öffentliche Aemter inne.

„Die Weltgeschichte wird die Stellungnahme der Ver. Staaten in dem Kriege mit Spanien rechtfertigen. Wenn ich dies sage, nehme ich an, daß die Grundsätze, welche bei der Kriegserklärung dargelegt wurden, in dessen Verlauf und nach dessen Ende befolgt werden. Wenn aber ein aus Humanitätsgründen unternommener Kampf in einen Eroberungskrieg ausartet, werden wir schwerlich die Anklage zurückweisen können, daß wir zur Ländergier die Heuchelei hinzugefügt haben". Ein anerkennungswerthes offenes Wort von Wm. J. Bryan.

Von Jacksonville, Fla., kam die Nachricht, daß James T. Gatewood, Privat-Stenograph des Generals Lee, als er eben im Begriff stand, in der Pablo Bai ein Bad zu nehmen, vom Blitz erschlagen wurde. Der Blitz kam aus heiterem Himmel und traf Gatewood in das Gehirn, das Rückgrat hinunterlaufend. Chris Robertson von Jacksonville begleitete G. und wurde niedergeworfen von der Gewalt des Schlages und war erst gelähmt, erholte sich jedoch wieder. Gatewood war von Richmond, Virginien und etwa seit einer Woche in Jacksonville.

Vom 1. Juli ab wird unser Post-Departement internationale Postanweisungen zu ermäßigtem Wechselkurs ausgeben und zwar wie folgt: Nach Deutschland für einen Dollar anstatt 4 Mark 12 Pfennig wie bisher, 4 Mark 17 Pfennig, also pro Dollar 5 Pfennig mehr. Nach Frankreich, Schweiz, Luxemburg, Belgien und Algerien, für einen Dollar 5 Franken 15 Centimes anstatt wie bisher 5 Franken 5 Centimes; Gewinn 10 Centimes. Nach Italien für einen Dollar 5 Lire 15 Centimes anstatt wie bisher 5 Lire 5 Centimes. Nach Oesterreich-Ungarn 5 Franken 15 Centimes. Nach Portugal für einen Dollar 1250 Reis, anstatt wie bisher 1140 Reis. Nähere Auskunft ertheilen die Postmeister.

Es muthet uns heute wie ein Märchen aus längst vergangenen alten Zeiten an, wenn wir lesen, wie Charles Dickens vor etwa 50 Jahren bei seiner Anwesenheit in den Ver. Staaten, von Boston aus, an einer Londoner Freund schrieb: „Denken Sie sich, es gibt keinen Menschen in dieser Stadt oder in diesem Staat, der nicht an einem lustig flackernden Herdfeuer sitzen und sich seinen Braten jeden Tag bereiten könnte. Ich sage Ihnen, die Erscheinung eines flammenden Schwertes am nächtlichen Himmel würde nicht mehr Aufmerksamkeit erregen, als die Gestalt eines Bettlers in den Straßen." Was würde Dickens wohl heute für ein Urtheil abgeben, heute wo die Bettler und Landstreicher, die ruinirten Existenzen aller Art zu Hundertausenden durch das Land gehetzt werden, wo man in den Straßen jeder amerikanischen Großstadt nicht weniger Elend wahrnehmen kann, als in London, dessen „Ruhm" als Centrale aller Herabgekommenen nach der Meinung eines Chicagoer Statistikers von der reichen amerikanischen Stadt Chicago überholt worden ist.

Verderben gehe deinen Gang!

Unter dieser Spitzmarke schreibt sehr bezeichnend die Ill. Staatszeitung:

Mit 209 gegen 91 Stimmen, also mit mehr als zwei Drittel seiner anwesenden Mitglieder hat sich das nationale Abgeordnetenhaus für die Einverleibung Hawaiis und damit für die Schaffung eines westlichen Kolonialreiches erklärt, für welches Hawaii die Grundlage und den Stützpunkt bilden soll. Diesem überwältigenden Beschlusse des Volkshauses gegenüber ist es leider recht unwahrscheinlich, daß der Senat seine Zustimmung dazu verweigern wird, denn der jetzige Senat thut nun einmal das Böse lieber als das Gute, und schon die entfernte Möglichkeit, daß asiatischer Kolonialbesitz die Silbersache fördern könnte, dürfte ihn veranlassen, seine etwaige sonstige Opposition dagegen fallen zu lassen.

Es ist an dieser Stelle schon so viel über den Gegenstand geschrieben worden, daß es nutzlos erscheint, noch ein Wort darüber zu verlieren. Wir verzweifeln daran, daß das amerikanische Volk noch in letzter Stunde die Stimme der Vernunft hören wird. Es will sie einfach nicht hören. Aber, wer nicht hören will, wird fühlen, und der Tag der Reue wird nicht ausbleiben.

Während das amerikanische Volk Triumphe über seinen auswärtigen Feind feiert, wüthet im eigenen Lande ein noch gefährlicherer Feind, der wohl seit längerer Zeit bekämpft wird, aber mit geringem Erfolge—die Corruption. Wo ist der Dewey, der diesen Feind vernichtet?

Der kürzlich freigelassene Zeitungskorrespondent N. J. Whigham berichtet, daß seit dem Beginn des Krieges zur Vertheidigung Havana's 200 Kanonen aufgestellt wurden, daß für wenigstens 6 Monat kein Mangel an Nahrungsmitteln sein würde und daß die Besatzung von 50,000 sich in gutem Zustande befinde und sehr kampflustig sei.

Lokales.

— Die Gattin des Hrn. Henry Roßwick ist schwer krank und ihr Aufkommen wird bezweifelt.

— Vorgestern feierte Frau Aug. Wilke ihren Geburtstag im Kreise zahlreicher Freundinnen.

— Hr. Martin Schimmer vom Sandkrog feiert heute seinen Geburtstag und geht es jedenfalls lustig her.

— Hrn. und Frau Henry Pieper auf dem Eiland können wir zu der am Sonntag erfolgten Geburt eines Prachtmädels gratuliren.

— Dienstag verheirathete sich Aleck Hat, ein Reisender, mit Frl. Etta Gandy. Das Paar wird seinen Wohnsitz in Grand Island haben.

— Am Sonntag wurde Hrn. und Frau Casper Hohmann, östlich von der Stadt, ein gesundes Mägdlein geboren. Wir gratuliren.

— Zur Abwechslung soll's wirklich wieder einmal Baseballspiele hier geben und zwar sollen die „Genoa Indians" am 2. und 3. Juli gegen den hiesigen Club spielen.

— Mar J. Egge in seinem neuen Laden, erste Thür westlich von Wolbachs, hat die feinste Auswahl von Diamanten, Uhren, Juwelen, Silberwaaren, Brillen, musikalischen Instrumenten, zu ermäßigten Preisen.

— Hr. Geo. B. Crawford von Alda starb in Californien und wurde seine Leiche behufs Beisetzung nach Hause gebracht. Crawford war ein Mitglied des A. O. U. W. Ordens und begaben sich eine Anzahl Brüder nach Alda, um an demselben theilzunehmen.

— **Vierte Juli-Feier in Lion Grove.** Alle Arten von Spielen für die Jugend, wie Sacklaufen, Bootwettfahren u. s. w. Abends großes Feuerwerk, Tanz Nachmittags und Abends. Omnibusse fahren während des ganzen Tages von der Opernhaus-Ecke ab. Alle freundlichst eingeladen.

— Stadtrath Henry Potter hatte am Dienstag Nachmittag Pech, indem er sein Pferd verlor, das sein größter Liebling war. Henry war Geschäfte halber an verschiedenen Plätzen in der Stadt herumgewesen und hielt zuletzt vor Henry McAllister's Eisenwaarenhandlung, ließ das Pferd vor der Thür stehen und ging in den Laden, um sein Assessment im Maccabäer-Orden zu bezahlen. Er hatte dies noch nicht besorgt, als Jemand in den Loden hineinrief, daß er herauskommen solle und als er heraustrat, lag sein Pferdchen mausetodt auf der Stelle, wo er es einen Augenblick vorher wohl und munter hatte stehen lassen. Augenzeugen berichteten, daß das Pferd sich plötzlich etwas in die Höhe bäumte und todt niederfiel. Das Blut lief ihm in Strömen aus den Nüstern. Man nimmt mit ziemlicher Sicherheit an, daß ein Herzschlag und das Springen eines Blutgefäßes dem Leben des treuen Thieres, welches der Liebling Aller war, ein Ziel setzte.—Hr. Sands war so freundlich, Hrn. Potter ein Pferd zur Verfügung zu stellen zum Gebrauch, welches Anerbieten Henry dankbar annahm und so braucht er nun doch nicht zu Fuß zu laufen.

— Das Finanz-Comite unserer Countybehörde berichtete die folgende Steuerauflage für dieses Jahr, für County, Precincts, Dörfer und Townships:

Countysteuern:

Allgemein	9 Mills
Brücken	1 6-10"
Soldiers Relief	3-10"
Hastings & Grand Island Ry Fond Bund	4⅝ "
Grand Precinct	6 "

Townshipsteuern:

Town	Allg.	Wege.	Brücken.	Summa.
Lake	2 Mills	2 Mills	2 Mills	6 Mills
Prairie Creek	2 "	0 "	0 "	2 "
Mayfield	3 "	2 "	2 "	7 "
South Loup	3 "	2 "	2 "	7 "
Cameron	2 "	2 "	1 "	5 "
Harrison	2 "	1½ "	1 "	4½ "
Center	1½ "	2 "	½ "	4 "
Washington	3 "	2 "	2 "	7 "
Alda	2 "	2 "	1 "	5 "
Wood River	3 "	0 "	0 "	3 "
Jackson	2 "	2 "	1 "	5 "
Martin	3 "	2 "	2 "	7 "
South Platt	1 "	1 "	1 "	3 "
Doniphan	0 "	2 "	2 "	4 "
Bilg. of W. R.	10 "	0 "	0 "	10 "
" " Cairo	3 "	0 "	0 "	3 "

— Vorgestern Mittag um ½1 Uhr ging die zweite Sendung von Rekruten hier ab und war eine große Menschenmenge am Bahnhof, um ihnen Lebewohl zu sagen. Es waren 30 Mann, die in Company M eintreten werden, welche dann ihre volle Stärke erreicht haben wird. Es besteht dieser Trupp aus folgenden Personen:

Geo. E. Adwers,	Albert E. Bishop,
Roy L. Austin,	Arthur Conwell,
Chas. Shultz,	Eli Nelson,
Hans Hansen,	Julius Scholkofski,
Oscar Kirschke,	Sherman Hinrichs,
James Kilian,	James Pospishel,
James Hawkins,	Herbert Grossman,
Herman Kroeger,	Hugh Fay,
Frank Munson,	John Noble,
Nels Rasmussen,	Geo. Christensen,
William Gilman,	James Sickles,
Earl Babcock,	Clay Chaney,
William Sparhawk,	Ras. Rasmussen,
Carl Wilson,	Archie Goodrich,
Roy R. Hamilton,	John Davis, jr.

(Spezial Correspondenz.)

Trans-Mississippi- und Internationale Ausstellung.

Omaha, Neb., 17. Juni '98.

Wer dem guten Volke von Nebraska, „besonders aber" den Omaha'ern, vor einigen Jahren gesagt hätte, daß es einmal so viel Regen geben werde, daß sie vereint ausrufen würden: „O Herr, halt' ein mit deinem Segen!—den hätte man schön ausgelacht. Und doch kam es „diesen Weg" und was wir hier während der Jahre, welche Nebraska als „trockenen", d. h. regenarmen Staat, über die ganze Welt hin, zu unliebsamer Reklame verhalfen, an Niederschlägen zu wenig hatten, heuer haben wir dafür desto mehr, schon fast so viel, daß es den Menschen zu viel wird. Unter den letzteren befinden sich in erster Lienie die Mitglieder der Ausstellungsbehörde, die Aussteller und „Midway" Entrepreneure. Seit dem Eröffnungstag der Ausstellung mit seinem Prachtwetter, sind verschiedene Tage gekommen, von denen es allgemein hieß „sie gefallen uns nicht"; kaum daß wir seither drei oder vier Tage hatten, an denen es nicht regnete, als ob die Wettermacher die Absicht hätten, Nebraska heuer all' den Regen zu senden, den sie ihm in früheren Jahren schnöde vorenthalten haben.

Das miserable Wetter hat selbstverständlich auch auf den Besuch der Ausstellung unliebsam eingewirkt. Bei alledem aber können die Ausstellungsleute noch von Glück sagen, denn selbst am schlechtesten Tage haben nicht weniger als etwa 2000 zahlende Personen die Ausstellung besucht, während an den übrigen Tagen, den Eröffnungstag, sowie den „Nebraska-Tag" ausgeschlossen, der Besuch zwischen 2500—3600 Personen betrug. Der Wetteronkel prophezeit nunmehr besseres Wetter und wenn er damit Recht hat, so wird der Besuch der Ausstellung, deren Ruf bereits „in alle Lande" gedrungen, sicher ein mehr als zufriedenstellender werden.

* * *

Eine Anzahl Staaten haben durch ihre Kommissionen veranlaßt, daß bestimmte Tage als Galatage der betreffenden Staaten für die Ausstellung bestimmt wurden. Außer der damit bezweckten Ehrung soll vor Allem auch dadurch bewirkt werden, daß diese Staaten an dem betreffenden Tage ein besonders starkes Kontigent zu den Ausstellungsbesuchern stellen, was umso leichter geschehen kann, weil sämmtliche Eisenbahnen durch außerordentlich billige Fahrpreise auch dem sogenannten Minderbemittelten es ermöglichen, eine Spritztour nach der Ausstellungsstadt Omaha zu unternehmen.

* * *

Nebraska hatte seinen Galatag am 14. Juni und es war wirklich ein Galatag; selbst der Wetteronkel hatte ein Einsehen und sah davon ab, den Tausenden und Abertausenden, welche gekommen waren, die Festesfreude zu Wasser werden zu lassen. Die Stadt Omaha hatte den auswärtigen Besuchern zu Ehren großartige Empfangstoilette gemacht und nicht blos die öffentlicheu Gebäude, so namentlich „Court"-Haus und City Hall, zeigten sich im reichsten Flaggenschmucke, selbst das bescheidene Heim des Arbeiters hatte Gala angelegt, um zu zeigen, daß Omaha's Bewohner freudig die Gelegenheit ergreifen, den Besuchern ihrer Stadt und der großen „Show" zu zeigen, wie herzlich willkommen sie dieselben heißen. Der Besuch am „Nebraska-Tag" war thatsächlich ein ausgezeichneter; die nach Omaha führenden Bahnen hatten ein brillantes Geschäft zu verzeichnen und alle Züge waren überfüllt. Aber nicht blos aus Nebraska allein kamen die Besucher in großer Zahl; auch die Nachbarstaaten Iowa, Colorado und Kansas, ja selbst Illinois und Missouri, hatten eine Masse von Ausstellungsbesuchern gesandt und unter all den vielen fremden Gästen befand sich wohl keiner, dem nicht die Größe der Ausstellung imponirte und der nicht zufrieden war mit dem, was er sah und hörte. Das Programm für den „Nebraska-Tag" war ein reichhaltiges und interessantes und namentlich die Freikonzerte der Marine-Band, sowie des berühmten Thomas'schen Orchester, erwiesen sich als vorzügliche und zugkräftige Nummer desselben. Eine Detailbeschreibung der Festlichkeiten haben die täglichen Zeitungen in ihren Depeschenspalten gebracht und so ist es an dieser Stelle wohl nicht nöthig, eine Wiederholung derselben zu geben.

* * *

Am 22. Juni findet unter entsprechenden Feierlichkeiten die offizielle Uebergabe des Kansas-Staatsgebäudes an die Ausstellungsbehörde statt.

* * *

Am 23. Juni ist „Iowa-Tag" auf der Ausstellung und die Vorbereitungen hiezu werden sowohl seitens der Kommission jenes Staates wie der Ausstellungsbehörde, in emsiger Weise betrieben. Iowa war bekanntlich der erste Staat der Trans-Mississippi Region, welcher durch praktische Anerkennung der projektirten Ausstellung in Form einer bedeutenden Bewilligung von Staatsmitteln und aktiver Betheiligung die Bedeutung der Trans-Mississippi Ausstellung für den großen Westen anerkannte. Seither haben Presse und Bevölkerung die besondere Wichtigkeit der Ausstellung für Iowa erkannt und entsprechend gewürdigt. Es besteht nach den mit Iowa bisher gemachten Erfahrungen für die Ausstellungsbehörde kein Zweifel, daß der „Iowa-Tag" im Ausstellungskalender roth anzustreichen sein wird.

* * *

In der Zeit vom 30. Juni bis 3. Juli findet in Omaha das Trans-Mississippi Turnfest statt, welches eine glanzvolle Affaire zu werden verspricht. Großes Interesse hat sich allenthalben in Turnerkreisen für das Fest kundgegeben und Anmeldungen hiezu sind bereits eingetroffen von einer bedeutenden Anzahl von Turnvereinen in Nebraska, Iowa, Kansas und Colorado. Die Delegaten der Turnvereine der östlichen Staaten werden auf der Durchreise zu der in San Francisco stattfindenden Bundestagsatzung während der Zeit, da das Trans-Mississippi Turnfest stattfindet, in Omaha eintreffen und sich daselbst einen Tag aufhalten, um an dem erwähnten Feste theilzunehmen. So viel können wir heute schon unseren Turnerbrüdern von Auswärts verrathen: sie werden nicht blos mit den Arrangements für das Turnfest, sondern auch mit dem Empfang zufrieden, sein, welchen ihnen Omaha und seine Turnerschaft bereiten werden.

Viele Leute können Abends nicht Kaffee trinken. Es verdirbt ihren Schlaf. Ihr könnt Grain-O trinken wann Ihr wollt und schlafen wie ein Murmelthier. Denn Grain-O stimulirt nicht; es erheitert und sättigt. Und doch sieht es aus und schmeckt wie der beste Kaffee. Für nervöse Personen, junge Leute und Kinder ist Grain-O der perfekte Trank. Aus reinem Getreide hergestellt. Holt heute ein Packet von Eurem Grocer. Versucht es anstatt Kaffee. 15 und 25c.

Außergewöhnliches

Wasch-Kleiderzeug Ereigniß.

Neue Wasch-Fabrikate für das heiße Wetter. Keine solche Waschzeug-Gelegenheit je in Grand Island dagewesen,—keine Auswahl je so reich,—keine Moden je so neu,—keine Qualitäten je so gut,—keine Preise je so niedrig als bei diesem Waschzeug-Verkauf:

Spitzen und Embroideries. Feine französische Valenciener Spitzen und Einsätze in zusammenpassenden Sets und in Quantitäten groß genug, um Euren Bedarf zu befriedigen. Nicht nur in weiß, sondern auch schwarz und butterfarben.

Zu diesem denkt Euch noch eine feine Auswahl von Schweizer, Nainsook und Battist Embroideries, Spitzen und Einsätze, und Ihr habt unsere Geschichte von den wünschenswerthesten Besätzen für Sommer-Waschkleider.

Sommer-Corsets, gemacht aus gutem Netting, mit zwei Seiten-Stahlstangen und stark ausgebeint, 25c.

„F. P. Short Corset, gemacht aus feinem Jean, einfach und fancy Moosrose-Design, hübscher Seiden-Besatz oben und unten, $1.00.

Damen-Unterzeug. Damen Balbriggan, Schweizer gerippte Unterbeinkleider, Ecru-Zugbänder hinten, zu 25 Cents das Paar.

Damen-Unterhemden, gehäkelter Aufputz, feine Maco Baumwolle, eingefaßter Hals, Ecru und weiß, 10c das Stück.

Damen gerippte Union Suits, Ecru, gehäkelt, niedriger Hals und ärmellos, zu 15c der Anzug.

Strumpfwaaren. Wir haben eine complete Auswahl davon in Braun, Schwarz, Balbriggan, Plaid und dem jetzt sehr populären Weiß, am Fuß nur die Sohle weiß und dem kühlen Lisle Zwirn, mit dem „Drop Stitch", beides schwarz sowohl als braun.

Shirt-Waists. Wir verkaufen alle unsere Shirt-Waists zu riesig reduzirten Preisen; falls wir Ihre Größe haben, verkaufen wir Ihnen eine sehr billig.

„New Idea" Mode-Muster 10c pro Muster, keins besser.

LUKER & JOHNSON

im alten Postoffice-Gebäude.

Schnitzel.

Rennpferde bedecken mit einem „Schritt" 20 bis 24 Fuß.

Der irländische Acker umfaßt 7840 Geviertyards, der schottische 6140.

Für ein Tulpenfest bildet in jedem Frühjahre Konstantinopel den Schauplatz.

Das Frauen-Wahlrecht hat unter allen Staaten New Jersey zuerst verliehen.

Die Ver. Staaten-Flotte verursacht zur Zeit einen Aufwand von $50,000 per Tag.

Die Bunker eines Kriegsschiffes mit Kohlen zu füllen, kostet von $7000 bis $10,000.

Für ein gewöhnliches Kriegsschiff betragen die täglichen Verpflegungs- und Unterhaltungskosten $1500.

Die Seide wird fast stets gefärbt, ehe sie verwebt wird. Das Färben „im Stück" bildet nur eine Ausnahme.

Der elektrische Funke legt bei den Drahtmeldungen aus Manila nach New York über 14,000 Meilen zurück.

Für einen „singenden Baum" bilden gewisse Gebiete Afrikas die Heimath. Der Baum birgt nämlich ein Harz, das sowohl von arabischen Händlern als von einem Insekt geschätzt wird. Für die ersteren hat das Harz einen Handelswerth, dem Insekt dient es als wohlschmeckende Speise. Um dieses Harz zu gewinnen, werden von den Insekten die Zweige des Baumes in vielen kleinen Löchern angebohrt. Wenn nun der Wind in die Baumkrone hineinweht, so fängt er sich in den kleinen Löchern der Zweige, und dadurch entsteht ein eigenthümliches singendes Geräusch, ähnlich den Tönen leiser Harfensaiten.

Heilungen

nach dem Gebrauch von Hood's Sarsaparilla sind erfolgreicher als von irgend einer anderen Medizin. Seine grossen Kuren in wahrhafter, überzeugender Sprache von dankbaren Männern und Frauen aufgezeichnet, bilden seine wirksamste Annonce. Viele von diesen Kuren sind wunderbar. Sie haben das Vertrauen der Leute gewonnen; haben Hood's Sarsaparilla den grössten Verkauf in der Welt gegeben, und haben für seine Herbereitung das grösste Laboratorium auf der Welt nöthig gemacht. Hood's Sarsaparilla ist durch seine Kuren, welche es hervorgebracht hat, bekannt, Kuren der Scrofeln, Flechten und Hautkrankheit, Kuren von Rheumatismus, Neuralgie und schwachen Nerven, Kuren von Magenschwäche, Leberbeschwerden, Katarrh—Kuren welche beweisen

Hood's Sarsaparilla

ist die beste—in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Gebrauchen Sie Hood's.

Hood's Pillen kuriren Leberleiden, leicht zu nehmen, wirksam. 25 cents. Bei allen Droguisten.